

Coolness (TU Darmstadt Jun 08)

aenne soell

CALL FOR PAPERS

Coolness -

Zur Ästhetik einer kulturellen Verhaltensstrategie und Attitüde

Interdisziplinäres Kolloquium an der TU Darmstadt

13. - 14. Juni 2008

Deadline: 10. Januar 2008

"Cool" - Eine Antwort, die immer zu passen scheint und im Jugendjargon zunächst nichts anderes meint als eine positive Zustimmung. Die diffuse Semantik des Begriffs macht zugleich auch seine Stärke und Komplexität aus. Verknüpft "Coolness" doch auf der kategorialen Ebene unterschiedliche Bereiche wie das Ästhetische, Psychologische, Soziale und Politische, aber auch das Ökonomische miteinander. Aus kulturwissenschaftlicher Sicht lässt sich behaupten, dass "Coolness" zu jenen zentralen Kategorien gehört, die das kulturelle Selbstverständnis der Moderne seit dem frühen 20. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart maßgeblich prägen.

So kann "Coolness" zunächst als individuelle Verhaltensstrategie beschrieben werden, welche die strenge Kontrolle der eigenen Affekte anstrebt, um dadurch Verletzlichkeit und Schwäche aber auch Wut und Aggression zu verbergen und stattdessen Macht und Stärke sowie Ruhe und Gelassenheit zu demonstrieren. Cooles Verhalten zeichnet sich durch eine emotionale Kälte aus, die traditioneller Weise mit einem spezifisch männlichen Verhalten in Zusammenhang gebracht wird, so dass "Coolness" auch eine geschlechtsspezifische Dimension besitzt. Ein bloß individualpsychologisches Verständnis solcher Verhaltensstrategien greift jedoch schon aus dem Grund zu kurz, weil "Coolness" häufig erst als Reaktion auf soziale Ungleichheit zum Einsatz kommt. Kraft ihrer oppositionellen Haltung gegenüber hegemonialer Macht ist "Coolness" auch mit dem Bereich des Politischen verbunden, selbst wenn damit kein direktes politisches Engagement gemeint ist. Insofern besitzt "Coolness" trotz einer stark individualistischen Ausrichtung auch eine Gemeinschaft stiftende Funktion.

Ganz entscheidend für das Verständnis coolen Verhaltens ist jedoch seine

ästhetische Dimension. Schließlich geht es im Sinne einer Rhetorik darum, sein Gegenüber durch eine Fülle visueller und akustischer Zeichen sowie Praktiken von der eigenen "Coolness" zu überzeugen. Dazu gehören neben Kleidung und Frisur, die den engeren Bereich der Mode ausmachen, auch bestimmte Posen und Gesten sowie weitere Körperbewegungen, die auch im Tanz ihren Ausdruck finden können. So soll der Fokus der geplanten Tagung dementsprechend auf den ästhetischen Strategien der Coolness liegen, ohne dabei die hier skizzierte kategoriale Vernetzung des Ästhetischen mit anderen Bereichen aus dem Blick zu verlieren.

Beiträge aus allen Bereichen der kunst-, kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen sind willkommen. Die Themen können aus historischer wie aktueller Perspektive formuliert sein - wie z. B.:

- Was kann uns die Selbststilisierung des Dandys über das Verhältnis von Geschlecht und Kontrolle des emotionalen Ausdrucks sagen? Aus welchen historischen und geschlechtsspezifischen Quellen speist sich dieses "Self-fashioning"? Welche Rolle spielen hier Mode und Körperkultur allgemein?
- Welche Funktion hat "Coolness" im Bereich der Kunst? Wie werden in der künstlerischen (Selbst-)Inszenierung coole Verhaltensweisen als solche reflektiert und zugleich instrumentalisiert? Stellt "Coolness" mittlerweile auch für Künstlerinnen und Künstler eine wichtige Lebens-, Arbeits- und Inszenierungsstrategie dar? Lassen sich bestimmte Kunstströmungen, wie beispielsweise die "Neue Sachlichkeit" in besonderer Art und Weise mit "Coolness" in Verbindung bringen?
- Wie gestaltete sich der Imageaufbau der ersten coolen Filmstars in Hollywood, wie zum Beispiel Marlene Dietrich, Clark Gable und Humphrey Bogart? Welche filmischen Strategien kommen zum Einsatz? Und welche Auswirkungen hatten diese "Diven" auf die Alltagskultur?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen "weißer" und "schwarzer" Coolness? Und welche Dimension hat diese Problematik in Hinsicht auf die zeitgenössische Jugendkultur und ihre visuellen Codes?
- Wenn "Coolness" eine typisch moderne Form individuellen Verhalten darstellt, muss auch nach ihrer Funktion in der spätkapitalistischen Konsumgesellschaft gefragt werden. Hat cooles Verhalten seine oppositionelle Kraft verloren und ist zur bloßen Attitüde geworden?

Vorgesehen sind Vorträge von 30 Minuten mit anschließender Diskussion. Abstract (maximal eine Seite) mit Kurzbiographie bitte per E-MAIL bis zum 10.1.08 an:

Prof. Dr. Annette Geiger
Wella-Stiftungsprofessur für Mode und Ästhetik

TU Darmstadt / FB Humanwissenschaften
Alexanderstraße 6
D-64283 Darmstadt
Mail: geiger@bpaed.tu-darmstadt.de
Tel. 06151 - 165562

Konzeption und Organisation der Tagung:

Dr. Gerald Schröder, Kunstgeschichtliches Institut, Ruhr-Universität Bochum

Dr. Änne Söll, Institut für Künste und Medien, Universität Potsdam

Prof. Dr. Annette Geiger, Wella Stiftungsprofessur für Mode und Ästhetik,
Technische Universität Darmstadt

--

Quellennachweis:

CFP: Coolness (TU Darmstadt Jun 08). In: ArtHist.net, 05.11.2007. Letzter Zugriff 16.12.2025.

<<https://arthist.net/archive/29782>>.